



Protokoll der 15. Sitzung des Einwohnerrates

vom 24. November 2021, 17.00 Uhr, im Landratssaal

Anwesend: 39 Mitglieder

Entschuldigt: Ratsmitglied Abt Florian (SP)

Traktanden	Laufnummer
1. Protokolle der Ratssitzungen vom 29.09.2021 und 27.10.2021 ://: Die Protokolle vom 29. September 2021 und 27. Oktober 2021 werden einstimmig genehmigt.	-
2. Quartierplanung «Im Oristal» - Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK), 1. Lesung Das Geschäft wird in einer 2. Lesung an der nächsten Sitzung vom 22. Dezember 2021 beraten.	2021-64 2021-64a
3. Quartierplanung «Mühlemattstrasse» - Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK), 1. Lesung Das Geschäft wird in einer 2. Lesung an der nächsten Sitzung vom 22. Dezember 2021 beraten.	2021-68 2021-68a
4. Sport- und Volksbad Gitterli AG: Werthaltigkeit der Darlehen der Stadt Liestal – Bericht Finanzkommission (FIKO) ://: Einstimmig nimmt der Rat vom FIKO-Bericht zur kurzen, mittel- und langfristigen finanziellen Situation der Sport- und Volksbad Gitterli AG und deren Auswirkungen auf die Stadt Liestal, insbesondere auf die Werthaltigkeit der Darlehen, Kenntnis.	2021-74
5. Polizeireglement (ESL 700.1): Teilrevision betreffend § 23 Bettelverbot ://: Die stadträtliche Vorlage wird mit 22 Ja-Stimmen gegen 16 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung zur Vorberatung an die GOR überwiesen.	2021-75
6. Fragestunde Vom Stadtrat werden 12 Fragen beantwortet.	-

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) begrüsst die Einwohnerrats- und Stadtratsmitglieder sowie Medienvertreter und Gäste zur heutigen Ratssitzung des Einwohnerrates Liestal.

Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Gemäss Bundesratsbeschluss vom 8. September 2021 gilt folgendes Schutzkonzept COVID-19 für die heutige Sitzung:
 - Der Sitzplan mit den Sicherheitsabständen ist beim Eingang zum Landratssaal angeschlagen.
 - Beim Eingang in den Landratssaal können Hygienemasken bezogen werden. Es gilt die Maskentragpflicht für alle Anwesenden im LR-Saal bis zum Sitzplatz. Wer nicht sitzt, muss die Maske tragen.
 - Die Redner bleiben bei ihren Voten sitzen. Die Referenten bzw. Kommissionspräsidenten werden die Kommissionsberichte an ihrem eigenen Platz vorstellen.
 - Die Türen und Fenster im Landratssaal bleiben offen, sofern möglich.
 - Die Zuschauertribüne ist offen. Die Gäste auf der Tribüne haben sich in einer Präsenzkontrolle einzutragen. Die Besucherzahl ist gemäss BAG-Vorschriften auf max. 18 Personen beschränkt.
 - Wer krank ist oder sich krank fühlt, muss die Veranstaltung verlassen.
- Die heutige Sitzung wird ohne Pause durchgeführt und ca. 19.30 Uhr geschlossen. Ratsmitglieder, welche den Saal verlassen, möchten dies der Vizepräsidentin anzeigen, damit diese eine Kontrolle über die anwesenden Stimmberechtigten hat.
- Da die Sitzung von keiner Pause unterbrochen wird, wird die Fragestunde am Schluss der Sitzung behandelt.
- Diejenigen Ratsmitglieder, die den Entwicklungsplan 2022-2026 (Nr. 2021-71) in Papierform wünschen, können diesen im Anschluss an die ER-Sitzung beim Ratsschreiber beziehen.
- Die Grüne Fraktion hat dem Vorschlag des Ratsbüros zugestimmt, dass der Sitzplan im Landratssaal angepasst wird, indem sich 4 GL-Ratsmitglieder in den mittleren Reihen bei der SVP-Fraktion sowie CVP/EVP/GLP-Fraktion platzieren werden. Damit kann auf Beistelltische sowie laufende Anpassungen der Sitzordnungen verzichtet werden und die Stimmzähler-Arbeiten werden auch etwas einfacher. Den betroffenen Fraktionen wird für ihre Zustimmungen im Zusammenhang mit dem «Sesselrücken im Landratssaal» der beste Dank ausgesprochen.
- Den Ratsmitgliedern ist mit E-Mail vom 22. November 2021 die Einladung des OK für den Jubiläumsanlass «50 Jahre Einwohnerrat Liestal» vom 26. Januar 2022 zugestellt worden. Die Rückmelde- bzw. Anmeldetalons möchte man bis am 17. Dezember 2021 retournieren. Während der heutigen Sitzung werden Fotoaufnahmen für die Jubiläumsbroschüre erstellt.

Tischpapiere

Es wurden keine Tischpapiere verteilt. Die neuen Vorstösse sind den Ratsmitgliedern mit gestriger E-Mail zur Kenntnisnahme zugestellt worden.

Neue persönliche Vorstösse

- Sport- und Volksbad Gitterli AG - Postulat der Finanzkommission «Wie würde ein Plan B für die Sport- und Volksbad Gitterli AG aussehen» (Nr. 2021-77)
- Stopp-Strategie der SBB – Interpellation betreffend neue Stopp-Strategie der SBB von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion (Nr. 2021-78)
- Fotovoltaik-Anlagen – Interpellation «Fotovoltaik (PV)-Anlagen in der Kernzone» von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2021-79)

Stimmenzähler/innen

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmenzähler/innen bestimmt:

- | | |
|---|-------------------------------------|
| - Heinzelmann Lukas (SVP, Ersatzmitglied) | Seite A (SP, Teil GL) |
| - Reichenstein Daniela (FDP) | Seite B (SVP, CVP/EVP/GLP, Teil GL) |
| - Bonjour Bernhard (SP) | Seite C (FDP) + Präsidium |

Mitteilungen Stadtrat

Stadtrat Daniel Muri informiert über den aktuellen Stand des SBB-Vierspurausbau und stellt fest, dass er heute zu seinen Informationen keine Bilder zeigen kann, da er die Powerpoint-Präsentation nicht rechtzeitig im Ratsbüro einspeisen konnte: Der Bau der neuen Perronüberdachungen im Bereich der Gleisfelder 4 und 5 schreitet voran. Der Abbruch der ehemaligen Perronüberdachungen ist nahezu abgeschlossen. Die Anpassungen im Wartebereich und der Belagsoberfläche am Hilfsperron sind umgesetzt worden. Die SBB-Stützmauer ist fertiggestellt und die Wiedenhubstrasse seit 1. November 2021 wieder im Gegenverkehr geöffnet. Bei der Unterführung Spitalstrasse ist am 1. November 2021 mit der Brückenverbreiterung für die neuen Gleisfelder begonnen worden. Der Bahnzugang bzw. die Rampe bei der Personenunterführung Oristal ist nun fester Bestandteil für die Quartierzugänge. Die Neubau- und Sanierungsarbeiten für die Wegunterführung Orisbach schreiten voran. Beim Burggraben wird die Stützmauer Südwest fertig gestellt und am 26. November 2021 erfolgt die Krandemontage auf Höhe der Gartenstrasse in zwei Etappen von 07.30 Uhr und 17.00 Uhr. Bei der Strassenunterführung Gitterli ist die Verbreiterung der Brückenkonsole auf der Nordseite abgeschlossen und ist auf der Südseite noch in Gang. Bei der Frenkenbrücke/Benzburweg sind die Verbreiterungsarbeiten an der Brücke in vollem Gange und bei der Waldenburgerbahn sind die Schienen und Schwellen bis zur Frenkenbrücke positioniert.

Betreffend dem Engelsaal darf er mit Freude darüber berichten, dass die grundbuchrechtlichen Voraussetzungen für einen Weiterbetrieb des Engelsaales in den letzten Monaten bereinigt werden konnten und am 11.11.2021 beim Notar unterzeichnet wurden. Vorgängig mussten die gegenseitigen Nutzungsvereinbarungen zwischen dem Hotel und der Stadt entflechtet werden. Parallel dazu sind vom Stadtrat ein Betriebskonzept sowie eine umfassende Ausschreibung in Auftrag gegeben worden. Im Angebot von möglichen Engelsaal-Betreibern soll ein Nutzungskonzept, ein Businessplan und ein Preisangebot enthalten sein. Im nächsten Liestal aktuell von anfangs Dezember 2021 wird ein Inserat für die Ausschreibung veröffentlicht, mit welchem man mögliche Betreiber sucht. Die Ausschreibungsunterlagen stehen ab Mittel Januar 2022 auf der Homepage zur Verfügung. Im Budget 2022 ist ein Kredit für die notwendigen Umbaumassnahmen eingestellt. Man freut sich auf die Wiedereröffnung des Engelsaales, in welchem Firmenanlässe, Veranstaltungen usw. für rund 500 Personen stattfinden können.

Stadträtin Marie-Theres Beeler erklärt, dass auf der Verwaltung Anfragen eingegangen sind, weshalb denn die Weihnachtsbeleuchtung teilweise schon eingeschalten wurde. Der Grund liegt darin, dass in der Rathausstrasse die Weihnachtsbeleuchtung und Strassenbeleuchtung separat geschaltet werden kann, was in den Seitenstrassen jedoch nicht möglich ist.

Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) erklärt, dass in den Sozialen Medien soeben über die Absage des Weihnachtsmarktes berichtet wird. Ist dies tatsächlich so?

Stadtpräsident Daniel Spinnler bestätigt die Absage des Weihnachtsmarktes 2021 durch KMU Liestal als Veranstalterin, was der Stadtrat soeben auch per E-Mail erfahren hat. Auch er bedauert die Absage dieses Anlasses, kann aber keine Detailinformationen abgeben.

Traktandenliste

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass keine Wortbegehren zur Traktandenliste angemeldet werden.

://: Die Traktandenliste für die heutige Ratssitzung wird gemäss Einladungsschreiben vom 10. November 2021 einstimmig beschlossen.

126 0.01.011.01 Einwohnerrat

1. Protokolle der Ratssitzungen vom 29.09.2021 und 27.10.2021

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) orientiert, dass beim Büro keine Änderungsanträge betreffend den Protokollen vom 29. September 2021 und 27. Oktober 2021 eingegangen sind, weshalb das Büro dem Rat die Protokoll-Genehmigung beantragt.
Er kann feststellen, dass keine Wortbegehren angemeldet werden.

://: Die Protokolle der Ratssitzungen vom 29. September 2021 und 27. Oktober 2021 werden einstimmig genehmigt.

127 0.01.011.01 Einwohnerrat

2. Quartierplanung «Im Oristal» - Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK), 1. Lesung (Nr. 2021-74)

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten auf das Geschäft unbestritten ist.

Nach der heutigen 1. Lesung wird auf die nächste Ratssitzung vom 22. Dezember 2021 die 2. Lesung traktandiert und erst dann über die vorliegenden Anträge abgestimmt

Werner Fischer (FDP) stellt den Kommissionsbericht der Bau- und Planungskommission (BPK) gemäss Vorlage Nr. 2021-64a vor: Das Areal der ehemaligen Burri-Mangold AG soll neu für Gewerbe, Wohneinheiten sowie eine Schule genutzt werden. Die internationale Schule mit einem regionalen Einzugsgebiet ist für Expats und Eltern aus dem gehobenen Mittelstand als Zielpublikum gedacht, wobei das Schulgeld gemäss Investor deutlich unter CHF 30'000.— im Jahr liegen soll. Das Preissegment ist tiefer als in Aesch und Reinach. Die Schule soll von rund 450 Schülern besucht werden können. Das Thema Elterntaxi ist auch in der BPK diskutiert worden, nachdem anfangs in Reinach beinahe der Verkehr in der Umgebung zusammen gebrochen war. In Liestal soll die Busstation unmittelbar vor die Schule verlegt werden und auch der Bahnhof liegt in der Nähe. Es wurde ein Regime geschaffen, auf welches der Stadtrat gegebenenfalls noch Einfluss nehmen kann. Die Eltern und Schüler sollen hinsichtlich des Elterntaxi sensibilisiert werden. Und nun hofft man, dass es schlussendlich so funktionieren wird, wie man es voraussehen und planen konnte. Man geht von rund 70 zusätzlichen Fahrten in den Spitzenzeiten aus, was einen Zusatzverkehr von rund 5 – 8 Prozent ausmachen wird. Die prozentuale Erhöhung bei der Oristalunterführung wird auf rund 5 Prozent prognostiziert. Diese Prognosen sind noch zu relativieren, da beispielsweise die Zubringer vom QP Corso usw. sowie neue Verkehrsführungen rund um den Bahnhof nicht berücksichtigt sind, was zu zusätzlichen Belastungen und auch zu Entlastungen führen wird. In der internationalen Schule werden alle 9 Schuljahre abgedeckt und bezüglich der Entlastung der bereits bestehenden Schulen in Liestal gibt es noch keine detaillierten Zahlen. Weiters werden Wohnungen mit einer Fläche von 40 – 70 m2 im Baurecht zu einem Preis von rund TCHF 300 bis TCHF 350 verkauft, doch auch Mietwohnungen werden angeboten. Die Wohnungen sollten ab 2025 zur Verfügung stehen. Die verschiedenen gedeckten Veloabstellplätze werden in der Nähe der Eingänge erstellt und ein grosser Teil der Gebäude wird mit Holz gebaut. Über den Orisbach wird eine zusätzliche Fussgänger-Brücke gebaut, wobei diese nicht von Velofahrern genutzt werden soll. Die Umgebung und Grünflächen nehmen Rücksicht auf den Lebensraum des Orisbach, es werden einheimische Pflanzen verwendet und die Überbauung soll die ökologische Qualität des Areals erhöhen und eine grosse Artenvielfalt anbieten. Auch wird eine neue Turnhalle gebaut, welche beispielsweise von Vereinen gemietet werden können. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der QP in der BPK gut angekommen ist. Es handelt sich um ein gutes Projekt, welches hervorragend in der Landschaft liegt. Die Mischung von Schule, Gewerbe und Wohnbauten ist sicher eine Bereicherung für Liestal, zumal mit dem Angebot einer internationalen Schule doch auch die Standortattraktivität Liestals noch erhöht wird. Die BPK stimmt dem QP Oristal zu.

Verena Wunderlin (CVP/EVP/GLP) informiert, dass die gute und professionelle Präsentation in der BPK beeindruckt hatte. Der QP mit seinen experimentellen Elementen ist spannend und von guter Qualität. Das Areal erfährt mit dem Nutzungsmix eine Aufwertung. Es werden 82 Mio. Franken investiert und die Investoren haben nach der Realisierung ähnlicher Projekte genügend Erfahrung. Dass eine internationale Privatschule nach Liestal kommt ist sicher eine Bereicherung für Liestal. Erfreulich ist auch, dass die Turnhalle und der Pausenhof für andere Zwecke genutzt werden kann. Der Standort für die Schule ist gut, doch der zu erwartende Mehrverkehr ist ein ernst zu nehmendes Thema, obwohl der Bring- und Holdienst der Schüler ausserhalb der Verkehrsspitzen liegen. Die Eltern müssen sensibilisiert werden, damit sie auf den öffentlichen Verkehr ausweichen, zumal das Areal ja gut an die Bus- und

Bahnverbindungen angeschlossen ist. Die Ökologie hat einen hohen Stellenwert und 85 % der Wohnungen sind Tiny Homes, was für umweltbewusste Menschen interessant sein dürfte. Mit dem Verkauf von Wohnungen im Baurecht ist zu erwarten, dass die Eigentümer auch in Liestal bleiben werden. Das neue Brücklein über den Orisbach wird den Spaziergang ins Stedtli sicher attraktiver machen. Die Mittefraktion ist vom QP begeistert und wird den Genehmigungsanträgen zustimmen.

Peter Bürgin (FDP) informiert, auch seine Fraktion heisse den vorliegenden QP mit der moderaten Ausnutzungsziffer und Mischnutzung gut. Das Angebot an Tiny Homes entspricht bestimmt dem Zeitgeist. Der Verkehr ist auch bei diesem QP ein zentrales Thema und ist im BPK-Bericht ausführlich thematisiert worden. Trotz verschiedenen Massnahmen wird bei einer internationalen Schule der Anteil an Elterntaxis überdurchschnittlich und kaum vermeidbar sein, doch sollte das Monitoring greifen, falls die Situation aus dem Ruder laufen sollte. Die Schulgeldbeiträge und auch Wohnungen liegen in einem moderaten Preissegment und dürften deshalb für eine breite Bevölkerungsschicht interessant sein. Den Investoren ist bewusst und bekannt, dass sich das Areal am Rande der Wohnzone und an der Grenze zur Gewerbezone befindet. Beim QP-Areal wird ein Klientel angesprochen, welches für Liestal auch hinsichtlich des Steuersubstrats interessant sein dürfte und die Investitionstätigkeit wird einiges an Infrastrukturbeiträgen in die Stadtkasse spülen. Der QP ist sehr gut und detailliert ausgearbeitet und dürfte für die Standortqualität Liestals förderlich sein. Auch die FDP-Fraktion wird dem QP bei der Beschlussfassung einstimmig zustimmen.

Patrick Mägli (SP) gibt bekannt, dass auch die SP-Fraktion dem QP im Oristal grundsätzlich zustimmen wird. Der QP ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein Bauprojekt mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten realisiert werden kann. Kernstück des QP mit einer Ausnutzungsziffer von 128 % ist die neue internationale Schule. Diese Schule wird von seiner Fraktion auch kritisch angeschaut, ist diese grosse Privatschule wohl nur für Familien der oberen Mittelschicht der ganzen Region interessant. Den Besuch dieser Eliteschule können sich nur wenige leisten und deshalb steht man dieser skeptisch gegenüber. Auch wird man die Auswirkungen auf den Schulstandort Liestal und den erwarteten Mehrverkehr wegen den Elterntaxis genau beobachten. Ansonsten steht man dem Projekt positiv gegenüber, weist dieser gegenüber anderen QP's doch eine überdurchschnittliche Qualität aus. Angebote wie Tiny Homes sind interessant und auch das Angebot von Familienmietwohnungen ist begrüssenswert. Erfreulich ist zudem, dass die neue Fussgängerbrücke über den Orisbach vom Investor finanziert wird. Wichtig ist zudem, dass beim vorliegenden Projekt erstmals die neue Mehrwertabgabe-Regelung zum tragen kommt, was für Liestal auch finanzielle Vorteile bringen dürfte.

Dominik Beeler (GL) erklärt, dass das Wichtigste bereits gesagt wurde und er auf Wiederholungen verzichten möchte. Auch die Grüne Fraktion begrüsst den vorliegenden QP mit der tollen ökologischen Umgebungsgestaltung und guten Bauweise grundsätzlich. Mit der Parkplatzreduktion wegen den Tiny Homes kann man sich einverstanden erklären und das gute Angebot an Veloabstellplätzen wird begrüsst. Im Hinblick auf die bevorstehende Stadthallen-Diskussion ist auch der neue Aspekt für die Turnhallenbenützung durch Verein dienlich. Die gute öV-Anbindung ist nicht nur für die Bewohner des neuen Quartiers, sondern auch für die Schüler der internationalen Schule wichtig. Seine Fraktion wird die Genehmigungsanträge des Stadtrates und der BPK ebenfalls unterstützen.

Beat Gränicher (SVP) stimmt den Vorrednern zu, dass es sich hier um einen guten und seriösen QP handelt. Er hofft nur, dass es mit der neuen Brücke über den Orisbach nicht zu vermehrten Unfällen wegen E-Bikes kommen wird. Die SVP-Fraktion wird die Anträge der BPK unterstützen.

Bernhard Bonjour (SP) meint als Einzelsprecher, dass er dem QP ebenfalls zustimmen wird. Man darf aber doch auch betreffend den gebrauchten Begriffen im Zusammenhang mit dem vorliegenden Geschäft etwas kritisch werden. So versteht er unter Tiny Houses doch Häuser, die über eine Fläche von 10 – 20 m² verfügen. Beim vorliegenden QP ist nun aber die Rede

von Tiney Homes mit einer Fläche von 40 – 120 m². Die Marketingbegriffe des Investors sollten nicht einfach kritiklos übernommen werden. Das Angebot einer internationalen Privatschule wurde vielfach gelobt, doch ist ihm nicht bekannt, welche Ziele diese Schule in der Bildungspolitik verfolgt.

Daniel Jurt (SVP) kann aus eigener Erfahrung feststellen, dass solche Schulen insbesondere für Expats gedacht sind, damit deren Kinder nicht immer wieder in neue Schulsystem eingeschult werden müssen. Die Ziele der neuen Schule im Oristal sind ihm persönlich aber auch nicht bekannt.

Stadtrat Daniel Muri äussert, dass er bezüglich den Zielsetzungen der neuen Schule keine Befürchtungen habe. Ergänzend zu den vorherigen Voten möchte er festhalten, dass mit dem vorliegenden QP auch die Wohnsiedlungsgrenze im Oristal definiert wird. Auf dem neuen QP-Areal wird es auch einen Gastrobetrieb, eine Kita usw. sowie auch eine öffentliche Durchwegung geben, was noch nicht erwähnt wurde. Auch der Stadtrat freut sich auf den neuen QP und das Leuchtturm-Projekt im Oristal.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass aus dem Rat keine weiteren Wortbegehren mehr zum Geschäft angemeldet werden.

Das Geschäft wird an der Ratssitzung vom 22. Dezember 2021 in 2. Lesung beraten.

128 0.01.011.01 Einwohnerrat

3. Quartierplanung «Mühlemattstrasse» - Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK), 1. Lesung (Nr. 2021-68)

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten auf das Geschäft unbestritten ist.

Nach der heutigen 1. Lesung wird auf die nächste Ratssitzung vom 22. Dezember 2021 die 2. Lesung traktandiert und dann über die vorliegenden Anträge abgestimmt

Werner Fischer (FDP) stellt den Kommissionsbericht der Bau- und Planungskommission (BPK) gemäss Vorlage Nr. 2021-68a vor: Auch dieser QP ist der BPK mit einer guten Präsentation vorgestellt worden. Der QP begeistert insbesondere dadurch, weil zwei Fliesen mit einer Klappe geschlagen werden können, da sich damit das Kantonsspital deutlich zum Standort Liestal bekennt und nun die vielen oberflächlichen Parkfelder des Kantons aufgehoben werden. Der Stadtrat wird vom Kanton und dem Kantonsspital verlangen, dass die aufgehobenen Parkplätze nicht mehr als solches benützt werden dürfen. Mit dem neuen Parkhaus werden 718 Parkplätze zusammengeführt, wobei im Parkhaus ca. 660 Autoparkplätze, ca. 20 Motorräder-Parkplätze und ca. 250 Velo- und Mofaabstellplätze geschaffen werden. Zusätzliche Veloabstellplätze werden auch bei den verschiedenen Eingängen geschaffen bzw. bleiben erhalten. Verschiedene Verkehrsfragen wurden thematisiert und so wird bei der Ausfahrt Mühlemattstrasse in die Rheinstrasse das Linksabbiegen für zivile Fahrzeuge aufgehoben, den Rettungsfahrzeugen ist dies nach wie vor immer noch erlaubt. Die Grünflächen werden als attraktive öffentliche Parkanlagen gestaltet. Mit den Bauarbeiten wird Mitte 2022 begonnen und das neue Parkhaus sollte ab Mitte 2023 fertig sein. Anschliessend wird mit den Bauarbeiten für den Behandlungstrakt begonnen. Das Parkhaus ist auf 3 Untergeschossen geplant und liegt damit immer noch über dem mittleren Grundwasserspiegel. Der Platz vor dem Parkhaus und Spital wird als Begegnungszone ausgestaltet, leider müssen die Rettungsfahrzeuge durch die 20er-Zone fahren. Gemäss einem neuen Projekt sollen aber die Fahrzeuge der Sanität und Rettung sowie Feuerwehr zentral im Altmarkt untergebracht werden, womit es weniger Fahrten im Spitalareal bzw. in der Begegnungszone geben sollte. Auf dem Parkhaus-Dach wird es eine Fotovoltaikanlage geben und es werden Anschlüsse für Elektrofahrzeuge installiert. Es werden Investitionen von rund 14 Mio. Franken getätigt. Die BPK unterstützt den Genehmigungsantrag des Stadtrates einstimmig.

Verena Wunderlin (CVP/EVP/GLP) erklärt, dass ja ursprünglich geplant war, dass die Parkplätze auf dem Brodbeck-Areal mit dem Parkhaus-Neubau auf dem EBL-Areal abzulösen, doch dieses Projekt war wegen Eigenbedarf der EBL keine Option mehr. Das Spital-Gelände wird für den neuen Behandlungstrakt beansprucht und mit dem Parkhaus-Neubau werden die um liegenden Parkierungsflächen aufgehoben. Die Gebühren für die Parkhaus-Benützung sind noch nicht definiert. Die Gestaltung des Platzes bzw. Begegnungszone vor dem Spital wird in § 6 des QP-Reglementes geregelt. Die Grünflächen sollen eine hohe ökologische Qualität ausweisen. Wichtig ist, dass der Stadtrat die Zusicherung erhält, dass die aufgehobenen Parkflächen später nicht wieder als Parkplätze verwendet werden dürfen. Verschiedene Änderungen im Zusammenhang mit den Verkehrsführungen sowie Bauzeit wurden im BPK-Bericht festgehalten und vom Kommissionspräsidenten vorgängig erörtert. Die Mittefraktion wird den Anträgen zustimmen.

Peter Bürgin (FDP) äussert, die FDP-Fraktion werde dem QP Mühlemattstrasse ebenfalls zustimmen. Das Kantonsspital soll mit dem neuen Behandlungstrakt aufgewertet werden, was wiederum auch für die Stadt Liestal vorteilhaft ist. Die Aufhebung sowie der Rückbau der verschiedenen Parkplätze rund um das Spital und die Zentralisierung im neuen Parkhaus wird sehr begrüsst. Die Gestaltung der neuen Grünflächen sowie Begegnungszone vor dem Spitalingang findet in seiner Fraktion ebenfalls Zustimmung. Nebst all den Vorteilen des QP ist doch auch die neue Verkehrssituation speziell zu betrachten, damit keine Verkehrsengpässe

geschaffen werden. Positiv ist beispielsweise auch, dass der benötigte Strom für das Parkhaus mit der neuen PV-Anlage abgedeckt werden kann. Der QP ist detailliert ausgeschafft worden und von hoher Qualität, die späteren Erfahrungswerte sollten aber doch noch spätere Korrekturen ermöglichen.

Patrick Mägli (SP) berichtet, dass auch die SP-Fraktion dem QP Mühlemattstrasse zustimmen wird. Erfreulich ist, dass das Kantonsspital in Liestal bleibt und sich auch hier weiter entwickelt. Wichtig für diese Weiterentwicklung ist der Bau des Behandlungstraktes sowie des Parkhauses, welches den Bedarf der Mitarbeitenden und Besucher abdecken sollte. Wichtig ist der Rückbau der verschiedenen Parkplätze rund um das Spital und die Rückgabe an den Kanton. Zentral und wichtig ist, dass diese Flächen künftige auch nicht mehr für Parkplätze zur Verfügung gestellt werden, wofür der Stadtrat beim Kanton noch eine Zusicherung einholen wird. Verschieden Themen wie die neue Verkehrssituation usw. sind bereits im Kommissionsbericht festgehalten worden. Es handelt sich um einen guten und zeitgemässen QP, welchem man zustimmen wird.

Natalie Oberholzer (GL) stellt fest, dass auch ihre Fraktion es begrüsse, dass die verschiedenen dezentralen Parkflächen aufgehoben und zentral in einem Parkhaus zusammengefasst werden. Auch die geplante ökologische Aufwertung der Grünflächen ist begrüssenswert. Positiv ist zudem, dass für die klimafreundlichen Verkehrsmittel wie Velos, E-Bikes usw. genügend attraktive Abstellplätze geschaffen werden. Im QP sind ebenerdige, gut einsehbare, überdachte und beleuchtete Veloabstellplätze berücksichtigt. Die bestehenden Veloabstellplätze bei den Eingängen bleiben bestehen. So sieht die Förderung eines nachhaltigen Mobilitätsverhaltens aus, womit auch Anreize für den Umstieg vom Auto auf das Velo geschaffen werden. Ein solches gesamtheitliches Denken würde sie sich auch bei anderen Quartierplanungen wünschen. Ihre Fraktion wird dem QP Mühlematt ebenfalls zustimmen.

Beat Gränicher (SVP) informiert, dass die SVP-Fraktion dem QP Mühlemattstrasse ebenfalls zustimmen wird. Nach den langjährigen Diskussionen über die verschiedenen Parkplätze rund um das Kantonsspital erfreut die neue Lösung und Winwin-Situation für alle Beteiligten. Die neue Parkanlage wird bestimmt auch eine tolle Sache werden. Ihn würden die neuen Parkgebühren schon auch noch interessieren, denn es darf ja nicht sein, dass die Spitalangestellten zu unseren Lasten gratis im neuen Parkhaus parkieren dürfen.

Hanspeter Meyer (SVP) möchte als Einzelsprecher am Rande noch bemerken, dass mit der Auslagerung der Rettungsfahrzeuge in den Altmarkt doch auch wieder Wohn- und Gewerbezone beansprucht wird. Als Gegenleistung könnte man nun doch vom Kanton verlangen, dass dieser nun endlich seine OeW-Zonen umzonen würde. Es kann ja nicht sein, dass öffentliche Anlagen in der Gewerbezone gebaut werden und der Kanton seine Flächen in OeW-Zonen weiterhin hortet.

Bernhard Bonjour (SP) würde es schon noch interessieren, wie verlässlich die Zusicherungen sind, dass die nicht mehr benützten Parkflächen des Kantons nicht mehr als solche benützt werden können.

Stadtrat Daniel Muri nimmt Bezug auf das Votum seines Vorredners und stellt fest, dass die Zusicherung des Kantons vom Stadtrat noch explizit einverlangt werden muss. Die Parkgebühren werden auch im vorliegenden Fall von der Eigentümerin festgelegt und so kann die Stadt auch nicht darauf Einfluss nehmen, welche Parkgebühren das Kantonsspital von ihren Mitarbeitenden verlangt. Wie hoch die Gebühren für die öffentlichen Parkplätze sein werden, weiss er im heutigen Zeitpunkt auch noch nicht. Der BPK möchte er an dieser Stelle für die angeregten Diskussionen bei der Beratung des vorliegenden QP danken.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass aus dem Rat keine weiteren Wortbegehren mehr zum Geschäft angemeldet werden.

Das Geschäft wird an der Ratssitzung vom 22. Dezember 2021 in 2. Lesung beraten.

129 0.01.011.01 Einwohnerrat

4. Sport- und Volksbad Gitterli AG: Werthaltigkeit der Darlehen der Stadt Liestal – Bericht Finanzkommission (Nr. 2021-74)

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) informiert darüber, dass die beiden Ratsmitglieder Bruno Imsand (FDP) und Thomas Eugster (FDP) bei der Beratung dieses Geschäftes als Verwaltungsratsmitglieder der Sport- und Volksbad Gitterli AG in den Ausstand treten. Er stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten vom Rat nicht bestritten wird.

Benjamin Holinger (GL) hält die wichtigsten Punkte des FIKO-Berichtes gemäss Vorlage Nr. 2021-74 fest: Im Zusammenhang mit der Revision der Rechnung 2020 ist die Werthaltigkeit der Darlehen an die Sport- und Volksbad Gitterli AG (SVG) vermerkt und thematisiert worden. Können denn beispielsweise die Zinsen bezahlt und das Darlehen in der vereinbarten Zeit zurückbezahlt werden? Die Wertberichtigung liegt in der alleinigen Verantwortung des Stadtrates und der Einwohnerrat kann lediglich Empfehlungen abgeben. Bei der ersten FIKO-Sitzung war man im Gitterli und hatte dort einen guten Eindruck bekommen. Bei der zweiten Sitzung wurden mit dem Stadtrat verschiedene Fragen der FIKO thematisiert. Die vom Gitterli erhaltenen Unterlagen hatte man der BDO AG als Revisionsstelle der Stadt Liestal zugestellt. Mit den Einschätzungen der BDO AG und des Stadtrates hatte man schlussendlich zwei Perspektiven bekommen. Ist das Glas nun halb voll oder halb leer? Als Fazit kann man aber festhalten, dass das Gitterli allen sehr wichtig ist die finanzielle Situation aktuell höchst besorgniserregend ist. Darum muss der Stadtrat auch schnell handeln. Die Probleme sind lösbar, doch die Zukunft ist schon recht ungewiss. Auf den Seiten 2 und 3 des Berichtes wird der geschichtliche Abriss hinsichtlich der finanziellen Unterstützung des Gitterli durch die Stadt aufgezeigt. Aktuell leistet die Stadt jährliche Betriebskostenbeiträge von CHF 900'000 an das Gitterli und übernimmt die Baurechtszins-Zahlungen an die Bürgergemeinde Liestal von CHF 89'000. Im Moment sind noch 2 Darlehen von 0,775 Mio. und 1,7 Mio. Franken offen. In den Jahren 2017 – 2020 sind von der SVG rund 5 Mio. Franken investiert worden und so ist das Gitterli heute in einem sehr guten Zustand. Dank diesen Investitionen kann künftig mit tieferen Energiekosten gerechnet werden und zudem haben die Bäder mit einer neuen Kletterwand, Spielanlage im Gartenbad usw. an Attraktivität gewonnen. Die Corona-Auswirkungen hatten im letzten Jahr zu einer Umsatzeinbusse von TCHF 620 bzw. 33 % geführt. Schlussendlich belief sich der Verlust auf TCHF 180 bei einem Eigenkapital von TCHF 225. Da die Gemeinden Aktionäre sind, konnte die SVG keine Härtefallunterstützung beantragen. Von den jährlichen Betriebskostenbeiträgen von 1,1 Mio. Franken bezahlt die Stadt 0,9 Mio. Franken bzw. 80 %. Bei den Eintritten macht der Anteil von Badbesucherinnen und Badbesuchern aus Liestal rund 20 % aus. Und so muss man doch ein sehr starkes Missverhältnis zwischen dem Betriebskostenanteil von 80 % und dem Nutzungsanteil von 20 % Liestals feststellen. Die schlechten Sommermonate sowie Corona werden auch im 2021 zu einem Verlust von rund TCHF 300 führen, was nicht mehr mit dem Eigenkapital gedeckt werden kann und eigentlich dazu führen müsste, dass die SVG die Bilanz beim Richter deponieren müsste. Deshalb hat der Verwaltungsrat der SVG das Gesuch an den Stadtrat gestellt, dass die bestehenden Darlehensverträge dahingehend angepasst werden, dass ein Rangrücktritt möglich ist. Und bevor eine Darlehensrückzahlung an die Stadt Liestal erfolgt, muss zuallererst noch der Corona-Kredit von TCHF 190 zurückbezahlt werden. Die SVG hat der FIKO eine Planrechnung für die nächsten Jahre unterbreitet und bei guten Sommersaisons, tieferen Energiekosten, höheren Einnahmen dank zusätzlichen Eintritten bzw. Attraktivitätssteigerungen etc. kann den finanziellen Verpflichtungen nachgekommen werden, doch ist im Jahr 2021 und 2022 eine Raten- und Zinszahlung an die Stadt Liestal nicht möglich. Die Einschätzung der BDO AG ist eher pessimistischer, da die Planrechnung der SVG doch sehr optimistisch und ambitioniert. Hingegen wird schlussendlich eine Vertragsanpassung über das Darlehen von TCHF 775 zur Anrechnung als nachrangiges Darlehen als einen gangbaren Weg beurteilt. Auch der Stadtrat hat Zweifel betreffend der Planrechnung der SVG und zieht es in Betracht, dass von der Stadt Liestal beispielsweise nach einer schlechten Sommersaison doch wieder zusätzliche finanzielle Mittel benötigt

werden. Die Stadt selbst hat aber selbst auch ein strukturelles Defizit und weitere Darlehen an das Gitterli werden nicht in Frage kommen. Die SVG hat aber für Liestal und die ganze Region eine grosse Bedeutung und wenn man die Nutzerzahlen sowie die aktuellen Beiträge von Liestal betrachtet, müsste es eher in die Richtung gehen, dass sich die umliegenden Gemeinden und auch der Kanton solidarisch zeigen, indem zusätzliche und/oder höhere Beiträge geleistet werden. Bezüglich der FIKO-Einschätzung kann zusammenfassend festgehalten werden, dass die Wahrheit höchstwahrscheinlich zwischen der optimistischen zuversichtlichen Einschätzung der SVG und der eher realistischen, pessimistischen sowie vorsichtigen Einschätzung vom Stadtrat und der BDO AG liegen dürfte. Man hofft, dass all die Annahmen der SVG eintreffen werden, doch die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass auch die Stadt Liestal mehr als die heutigen Betriebskostenbeiträge von TCHF 900 an das Gitterli bezahlen muss. Diesbezüglich ist die FIKO ganz klar der Meinung, dass dies nicht sein darf. Es sollte schlussendlich doch eher so sein, dass Liestal mittel- und langfristig weniger an das Gitterli bezahlt, als sie es aktuell tut. Gemäss ersten Empfehlung soll aber der Stadtrat eine Wertberichtigung der Darlehen im Zusammenhang mit den Rechnungsabschlüssen prüfen. Dies insbesondere für den Betrag, über welchen der Sport- und Volksbad Gitterli AG ein Rangrücktritt gewährt wurde. Gemäss zweiten Empfehlung der FIKO sollen im Zusammenhang mit der Verlängerung der Leistungsvereinbarung per Ende 2022 mit der SVG verschiedene Fragen gemäss FIKO-Bericht geprüft werden, was beispielsweise die Veränderung des Beteiligungsverhältnisses betrifft. Dem Einwohnerrat wird die Kenntnisnahme des FIKO-Berichtes gemäss Vorlage Nr. 2021-74 beantragt.

Dominik Odermatt (FDP) informiert, dass seine Fraktion vom FIKO-Bericht zustimmend Kenntnis nehme. Es ist richtig, dass die FIKO nicht nur die Darlehensfragen, sondern die ganze finanzielle Situation der SVG betrachtet hatte. Die Einschätzung, dass die finanzielle Situation der SVG besorgniserregend ist, wird von der FDP-Fraktion geteilt, denn das Bad kann sich finanziell nur knapp über Wasser halten und die Corona-Pandemie macht die momentane Situation auch nicht einfacher. Auch kann man sich mit den Massnahmen wie Anpassung des Darlehensvertrages und die Stundung von SVG-Zahlungen zur Entschärfung der Situation einverstanden erklären. In den letzten Jahren wurde viel investiert, das Bad ist attraktiv und auch innovativ, nicht nur für Liestal, sondern die ganze Region. Das Missverhältnis von 80 % Betriebskosten-Anteil und 20 % Nutzern von Liestal stimmt tatsächlich nicht. Denn es kann ja nicht sein, dass die umliegenden Gemeinden im Durchschnitt den Betrag von umgerechnet CHF 6.- pro Eintritt ihrer Einwohner bezahlen und die Stadt Liestal leistet einen Beitrag von CHF 64.- pro Eintritt ihrer Einwohner. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Liestal auch die Eintritte von Badbesuchern der Umgebung grosszügig mitfinanziert und dies kann sich Liestal angesichts des strukturellen Defizits in der Stadtkasse einfach nicht mehr leisten. Auch wegen den jährlichen grösseren Betriebskostenbeiträgen sowie mehreren grösseren Investitionsbeiträgen an die SVG in der Vergangenheit muss Liestal beispielsweise immer wieder dringend nötige Schulhaussanierungen zurückstellen.

Alexandra Muheim (SP) stellt fest, dass die SP-Fraktion den FIKO-Bericht ebenfalls einstimmig zur Kenntnis nehmen wird und nach wie vor voll und ganz hinter dem Gitterli stehen. Auch möchte man nicht sich nicht die Frage stellen, wie lange und zu welchem Preis man sich das Gitterli noch leisten kann. Vielmehr möchte man die Frage stellen, welchen Wert das Gitterli für uns hat. Der SVG traut man zu, dass es ohne Corona-Pandemie erfolgreich wirtschaften kann, diese hat das Gitterli im Jahr 2020 und 2021 aber doch hart getroffen, weshalb eine weitere finanzielle Unterstützung von ihrer Fraktion nicht hinterfragt wird. Es ist aber nötig, dass man sich Gedanken hinsichtlich der finanziellen Situation für das SVG und die Zukunft macht. Das Gitterli ist wohl eine Zentrumslast für Liestal, doch diese Last ist rein finanzieller Natur, ansonsten ist aber das Gitterli ein grosser Zentrumsvorteil. Für Familien, Alleinstehende, Junge und Alte ist das Gitterli ein wunderbarer Ort für die Erholung, körperliche Betätigung und um das Leben geniessen zu können. Für etwas mehr als hundert Franken mietet sie sich jeden Sommer ein riesige Wiese, ein grosses Schwimmbad mit Rutschbahn usw. zu ihrer kleinen Wohnung hinzu. Das Gitterli ist für sie wie ein Ferienort und bietet viel Lebensqualität. Ein nicht zu vernachlässigender Vorteil ist der im Gitterli angebotene

Schwimmunterricht, denn wo sollen unsere Schülerinnen und Schüler noch schwimmen lernen, wenn das im Gitterli nicht mehr möglich wäre? Kinder aus der ganzen Region lernen im Gitterli-Bad in Liestal schwimmen. Das Gitterli ist nicht nur ein Sportbad, sondern eben auch ein Volksbad für alle, in welchem sich auch Familien einen Schwimmbadbesuch leisten können. Ihre Fraktion wird den FIKO-Antrag unterstützen.

Hanspeter Meyer (SVP) meint, dass der Besuch der FIKO im Gitterli schon recht beeindruckend war, konnte man sich vor Ort doch von den geleisteten Arbeiten und Investitionen selbst überzeugen. Viel Herzblut steckt im Gitterli und für Liestal und Umgebung ist es äusserst wichtig, dass dieses weiterhin erhalten bleibt. Im Zusammenhang mit der momentanen schwierigen finanziellen ist es jedoch unsere Aufgabe, alle Ausgaben zu überprüfen, denn auch die SVG darf kein Tabu sein, ist dies für Liestal doch eine grosse finanzielle Belastung. Wir müssen aber alles daran setzen, dass diese wichtige Sport- und Freizeitanlage für die Zukunft erhalten bleibt. So konnte man in diesen Tagen in den Zeitungen lesen, dass Gelterkinder auch fast jährlich eine Million für das Bad aufbringen und nun gar auf den Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz verzichten muss. Meist können die Gemeinden ja noch in solche Einrichtungen investieren, doch Mühe bereiten dann die jährlich folgenden Folge- und Betriebs- sowie Sanierungskosten. Die umliegenden Gemeinden dürften am Erhalt des Gitterli interessiert sein und müssten sich deshalb nun schon vermehrt daran finanziell beteiligen. Beim Hallenbad-Bau hatte sich auch der Kanton finanziell beteiligt, weil er dann in der Folge auf das Bad im Gymnasium verzichten konnte. Es sollte doch auch im Interesse des Kantons sein, dass solche Freizeitanlagen von regionaler Bedeutung auch weiterhin überleben können. Die Ausleageordnung durch die FIKO war wichtig und die Verschonungspause von 1 Jahr muss nun genutzt werden. Die SVP-Fraktion unterstützt die Empfehlungen sowie den Antrag der FIKO und dankt dem FIKO-Präsidenten für den ausführlichen Bericht.

Domenic Schneider (CVP/EVP/GLP) führt aus, dass der Geldmangel bei der SVG wohl auch mit den Einnahmen zu tun hat. Für acht Franken kann man einen ganzen Tag im Gitterli verbringen, ein zweistündiger Kino-Besuch kostet rund zwanzig Franken und ein Eintritt zum nächsten FCB-Match im Familiensektor kostet auch 32 Franken. Und beim Gitterli-Besuch kann ich sogar das Essen und die Getränke selbst mitnehmen, was bei den vorgenannten Einrichtungen nicht möglich ist. Es ist nun tatsächlich so, dass der durchschnittliche Eintrittspreis pro Einwohnerin oder Einwohner von Liestal rund 10 x höher ist als bei den umliegenden Gemeinden. Der Mittefraktion ist es wichtig, dass sich Liestal als Zentrumsgemeinde und Kantonshauptort das Schwimm- und Hallenbad Gitterli darf, soll und muss leisten können. Doch gehört eine ausgeglichene Beteiligung aller umliegenden Gemeinden dazu. Dies ist ja beispielsweise mit Gemeindebeiträgen oder aber auch mit ortsabhängigen Eintrittspreisen der Gitterli-Besucher möglich. Und auch die SVG muss sich beispielsweise Überlegungen machen, wie man den Trend der sinkenden Eintrittszahlen umkehren kann, denn das Gitterli ist bereits heute sehr attraktiv. Die Mittefraktion unterstützt den Antrag sowie die Empfehlungen der FIKO.

Philipp Franke (GL) schliesst sich den Vorrednern an und stellt fest, dass sich auch seine Fraktion hinter das Gitterli stellt, da dieses doch eine sehr wichtige funktionale Funktion hat. Die Grüne Fraktion unterstützt die Empfehlungen sowie den Antrag der FIKO. Das Gitterli ist ein innovativer Betrieb und die Stadt Liestal hilft an allen Ecken, trotzdem geht aber schlussendlich die Rechnung nicht auf. Er nimmt Bezug auf das von der FIKO neu eingereichte Postulat Nr. 2021-77 „Wie würde ein Plan B für die Sport und Volksbad Gitterli AG aussehen?“ und ist gespannt auf die Antworten sowie Lösungsvorschläge des Stadtrates. Bei der bevorstehenden Diskussion im Zusammenhang mit der Stadthallen-Initiative müssen wir uns wohl auch bewusst werden, dass man nicht nur die Erstellung und die Tätigung von Investitionen für öffentliche Einrichtungen, sondern auch die künftigen jährlichen Betriebskosten nicht ausser Betracht lässt.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) bedankt sich als Einzelsprecherin für den transparenten FIKO-Bericht bedanken und macht auf die Wichtigkeit des Gitterli aufmerksam. So kann sich nicht jede Familie Ferien leisten, doch das Gitterli-Bad ist eine gute Alternative dazu. Das Gitterli ist ein wichtiger Begegnungsort und ein Liestal ohne Gitterli-Schwimmbad kann sie sich schon gar nicht vorstellen.

Stadtrat Lukas Felix dankt für das grosse Interesse und die gute konstruktive Zusammenarbeit der FIKO-Mitglieder. Das allgemeine grosse Interesse am Weiterbestehen der SVG freut auch ihn ausserordentlich. Zu den Zahlen möchte er nicht näher eingehen. Die Empfehlungen der heutigen Debatte wird der Stadtrat aufnehmen, denn der Stadtrat wird weiterhin für den Erhalt des Gitterli kämpfen, braucht aber die Unterstützung des Einwohnerrates und aller Beteiligten. Die Leistungsvereinbarungs-Erneuerung im Jahr 2022 wird ein nächster wichtiger Schritt sein. An dieser Stelle möchte er auch den Partnergemeinden den besten Dank für die bisherigen Beitragszahlungen aussprechen. Ein stärkeres finanzielles Engagement des Kantons für wichtige Sport- und Freizeitanlagen ist nötig, und dies sollte nicht nur beim Gitterli der Fall sein. So bedauert es die SVG, dass der Kanton aus Spargründen das Gitterli-Bad nicht mehr benützt. Der Kanton beteiligt sich nur an der Neuerstellung von Sportanlagen und an Sanierungen von Sportinfrastrukturen. Der Stadtrat möchte erreichen, dass sich der Kanton und die Partnergemeinden stärker engagieren und deren Beiträge in ein gerechteres Verhältnis gerückt werden. Das Gitterli ist für Liestal und die ganze Region ein wichtiger Bestandteil für den Sport sowie die Erholung. Das Gitterli ist auch ein Leistungszentrum für den Schwimmsport und hat eine überregionale Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit dem Schwimmclub Liestal ist sehr gut und diesem ist auch bewusst, was die Stadt Liestal für das Gitterli leistet. Mit dem Gitterli-Bad leisten wir uns etwas, was wir uns kein zweites Mal mehr für Liestal leisten können. Die letzten 1 ½ Jahre waren für die SVG nicht einfach, musste doch das Bad wegen Corona für längere Zeit geschlossen werden, was als Hauptgrund für die finanziellen Schwierigkeiten der SVG bezeichnet werden muss. Der Stadtrat musste Sofortmassnahmen ergreifen, weshalb der Darlehensvertrag angepasst wird und die Darlehensrückzahlung für die Gitterli-Sanierung ist bereits gestundet worden, sonst wäre die SVG Ende 2021 in den Konkurs gegangen. Dem Team vom Gitterli-Bad möchte er für den grossen Einsatz bei den FIKO-Abklärungen und den Einsatz während der Corona-Krise danken. Es müssen Lösungen gefunden werden und es ist allen ein grosses Anliegen, dass die Zahlen der Planrechnung 2022 erreicht werden können, was wegen den zu erwartenden neuen Corona-Einschränkungen nicht einfach werden wird. Die Planrechnungen sind ambitioniert, doch mit der Kletterwand als neue Attraktion sowie Energiekosteneinsparungen sollte dies möglich sein. Die Preisgestaltung muss überdacht werden und Anpassungen sind wohl unvermeidlich. Auch unterschiedliche ortsabhängige Eintrittspreise werden ein Thema sein, doch das Gitterli-Bad soll weiterhin ein Volksbad bleiben, welches sich weiterhin alle leisten können. Für das Weiterbestehen der Gitterli-Bad ist es aber wichtig, dass dieses von allen besucht und auch beworben wird.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden und er nun über den FIKO-Antrag abstimmen lässt.

://: Einstimmig nimmt der Rat vom FIKO-Bericht zur kurzen, mittel- und langfristigen finanziellen Situation der Sport und Volksbad Gitterli AG und deren Auswirkung auf die Stadt Liestal, insbesondere auf die Werthaltigkeit der Darlehen, Kenntnis.

130 0.01.011.01 Einwohnerrat

5. Polizeireglement (ESL 700.1): Teilrevision betreffend § 23 Bettelverbot (Nr. 2021-75)

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt die Frage, ob das Eintreten bestritten wird.

Michael Durrer (GL) stellt den Antrag für ein Nicht-Eintreten auf das Geschäft und weist darauf hin, dass seine Fraktion bereits im März bei der Beratung des neuen Polizeireglementes darauf aufmerksam gemacht hatte, dass das Bettelverbot rechtswidrig ist und diesbezüglich auf das Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte verwiesen. Für eine Mehrheit des Einwohnerrates war dies aber nicht zentral und man hatte das Polizeireglement mit dem Bettelverbot dennoch genehmigt. Die Sicherheitsdirektion ist nun bei der Prüfung des Reglementes zum gleichen Schluss wie seine Fraktion gekommen und haben die Einwände seiner Fraktion bestätigt. Die Streichung der betreffenden Reglementsbestimmungen durch den Kanton soll nun so akzeptiert werden. Und wenn nun der Einwohnerrat durch die Hintertüre das Bettelverbot mit Umschreibungen und Neuformulierungen doch wieder im Reglement haben möchte, setzt er sich erneut über das vorerwähnte Gerichtsurteil hinweg. Menschenrechte gelten für alle Menschen und nicht nur für diejenigen, die sich ausweisen können. Und die Menschenrechte gelten auch ausserhalb den Öffnungszeiten der Stadtverwaltung Liestal. Mit den Neuformulierungen riskiert man, dass die Stadt Liestal vom Kanton ein zweites Mal zurückgepfiffen wird. Aktuell wird am Bundesgericht ein Verfahren behandelt, weil demokratische Juristinnen und Juristen in Basel Beschwerde gegen ein neues Gesetz in Basel im Zusammenhang mit dem absoluten Bettelverbot eingereicht hatten. Es ist noch nicht klar, wie das Bundesgerichtsurteil ausfallen wird, doch besteht eine grosse Chance, dass auch in Basel das Bettelverbot wieder fallen wird. Das revidierte Polizeireglement ist seit 1. Oktober in Kraft und auch absolut ausreichend. Es gibt keinen Grund, die beantragte Teilrevision nochmals zu thematisieren, weshalb die Grüne Fraktion nicht auf die stadträtliche Vorlage eintreten möchte.

Bernhard Bonjour (SP) bemerkt, dass die SP-Fraktion den Nichteintretensantrag unterstützt. Der Einwohnerrat hatte probiert, das Bettelverbot in das neuen Polizeireglement zu schreiben, die Juristen des Kantons haben aber nun entschieden, dass dies nicht zulässig ist. Die Mehrheit im Einwohnerrat sollte nun nicht die beleidigte Leberwurst spielen und versuchen, dass das Bettelverbot mit einem Trick doch noch durchgeboxt werden kann. Der Vorschlag des Stadtrates überzeugt gar nicht und muss als versteckte Verhinderungsstrategie bezeichnet werden. Bettler sind Leute in einer momentanen Notlage, welche sich nicht anders zu helfen wissen, als auf den Boden zu sitzen und mit einem Hut oder einem Becher die Passanten um einen finanziellen Beitrag zu bitten. Diese können aber auf dem Bahnhof auch Passanten ansprechen und um etwas Geld bitten. Und dass man diesen dann das Geld durch einen Polizisten abnehmen lässt, nur weil sie keine Bewilligung haben, muss als absolut unwürdiges Vorgehen bezeichnet werden. Er kann sich nicht vorstellen, dass wir hier in Liestal so mit Leuten umgehen, wenn sie in einer Notlage sind. Auch haben wir in Liestal kein dringendes Problem, welches wir mit der beantragten Reglementsänderung lösen müssten. Und so müssen wir auch nicht noch eine Kommission mit der Vorberatung des stadträtlichen Vorschlages bemühen.

Vizepräsident Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) bittet die Ratsmitglieder, ihre Meinungen zur Eintretensfrage nur kurz zu begründen.

Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) legt dar, dass die Mittefraktion auf das Geschäft eintreten möchte. Es handelt sich beim Bettelverbot um ein politisches Thema, doch juristisch ist es klar, dass Einschränkungen und Reglementierungen betreffend dem Betteln möglich und statthaft sind, da es sich ja unter anderem auch um eine Erwerbstätigkeit geht. Zürich hatte beispielsweise den Strassenstrich am Sihlquai ebenfalls mit einer Bewilligungspflicht reglementiert und die Tagesbewilligungen müssen an einer Parkuhr gelöst werden. Das Betteln ist eine

Erwerbstätigkeit auf öffentlichem Grund und kann somit reglementarisch geregelt werden. Sollte das Geschäft an die GOR zur Vorberatung überwiesen werden, könnte diese gegebenenfalls auch andere rechtskonforme Lösungen vorschlagen.

Daniel Schwörer (FDP) orientiert, auch die FDP-Fraktion spreche sich für ein Eintreten auf das Geschäft aus und unterstützt eine Überweisung der stadträtlichen Vorlage an die GOR. Die GOR könnte dann auch bereits gefällte Gerichtsentscheide konsultieren und auch den vorgängig erwähnten Bundesgerichtsentscheid zum Basler-Fall abwarten. Mit der Radikalmethode und dem Antrag für ein Nichteintreten auf das Geschäft kann man sich aber überhaupt nicht anfreunden, zumal die Vorgehensweise nicht seriös wäre, da der Einwohnerrat im Zusammenhang mit der Totalrevision des Polizeireglementes mehrheitlich dem Bettelverbot zugestimmt hatte. Einschränkungen oder gar Verbote im Zusammenhang mit der Bettlerei entsprechen doch einem politischen Bedürfnis des Einwohnerrates, um darüber vertieft diskutieren und dann entscheiden zu können. Die Ratsmitglieder werden inständig darum gebeten, dem Eintreten zuzustimmen.

Lorenz Holinger (SVP) erklärt, seine Fraktion werde ebenfalls das Eintreten unterstützen und somit den Nichteintretens-Antrag der Grünen Fraktion ablehnen. Das Argumentarium der beiden Vorredner kann er unterstützen.

Stadträtin Regula Nebiker ist schon etwas überrascht, dass ihre Partei bzw. die SP-Fraktion den Nichteintretensantrag der Grünen Fraktion unterstützt, denn das Thema Bettelverbot sollte zumindest in einem demokratischen Prozess diskutiert werden können. Der Stadtrat hatte es nach dem einwohnerrätlichen Mehrheitsbeschluss als politischen Auftrag angeschaut, eine neue bewilligungsfähige Lösung unterbreiten zu können. Auch hatte der Regierungsrat ja auch nicht die Aussage gemacht, dass die Bettlerei nicht reglementiert werden kann. Auf eine faire und gangbare Art sollte eine rechtliche Lösung zu finden sein. Der stadträtliche Vorschlag sollte auch bewilligungsfähig sein.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zur Eintretensfrage keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden und er nun über den Antrag der GL-Fraktion abstimmen lässt.

://: Das Eintreten wird mit 22 Ja-Stimmen gegen 17 Nein-Stimmen beschlossen.

Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) nimmt Bezug auf den Antrag des Ratsbüros und teilt mit, dass die Mittefraktion die Überweisung der stadträtlichen Vorlage an die Kommission Gemeindeordnung und Reglemente (GOR) unterstützt. Auch wird es begrüsst, dass der Stadtrat nach dem regierungsrätlichen Entscheid zeitnah einen Lösungsvorschlag ausgearbeitet hat.

Daniel Schwörer (FDP) bemerkt, seine Fraktion wird der GOR-Überweisung ebenfalls zustimmen, was er bereits bei seinem vorgängigen Votum begründet hatte.

Michael Durrer (GL) stellt fest, dass wir nun wieder erneut über ein Problem diskutieren, welches in Liestal gar nicht existiert. Er wohnt mitten im Stedtli, ist Pendler und so kann er festhalten, dass Liestal weder in der Rathausstrasse noch auf dem Bahnhof ein Problem mit der Bettlerei hat. Auch die Neuformulierung gemäss stadträtlichem Antrag dürfte schlussendlich möglicherweise wiederum rechtswidrig sein und wir riskieren einmal mehr, nach einem entsprechenden Entscheid vom Regierungsrat oder Bundesgericht wieder zurückgepiffen zu werden. Seine Fraktion wird auch der neuen Formulierung nicht zustimmen und deshalb auch eine Überweisung der Vorlage an die GOR sowie einen späteren Genehmigungsantrag nicht unterstützen.

Bernhard Bonjour (SP) ist geteilter Ansicht, ob das Geschäft an die GOR überwiesen oder ob die Grundsatzfrage direkt beraten werden soll. Sollte aber das Geschäft doch an die GOR überwiesen werden, so möchte er der vorberatenden Kommission doch mitgeben, dass diese nicht alleine die juristischen Aspekte prüfen sollte, sondern auch die tatsächliche Situation in Liestal hinsichtlich der Bettlerei betrachten müsste. Liestal bezeichnet sich als Stadt und möchte kein Provinzkaff mehr sein, wie es vielleicht bei seinem Zuzug nach Liestal vor rund 50 Jahren noch der Fall war.

Lorenz Holinger (SVP) informiert, dass die SVP-Fraktion die Überweisung an die GOR unterstützen wird, zumal das Polizeireglement auch für die nächsten Jahre Bestand haben soll, selbst wenn die Bettlerei aktuell in Liestal noch kein Problem ist.

Dominik Beeler (GL) unterstützt als Einzelsprecher bereits vorgängig gemachte Aussagen, dass wir nun in Liestal über eine Bettlerei diskutieren, welche aber nicht existent ist. In Basel war die Bettlerei im vergangenen Sommer tatsächlich ein Thema, doch muss man das Problem nicht unbedingt mit einem Verbot zu lösen versuchen. Es ist auch verständlich, dass Zürich im Zusammenhang mit dem Strassenstrich reagieren und handeln musste. In Liestal haben wir aber kein Problem mit Bettlern. Und es sind einzig wenige Exponenten, welche das Thema der Bettlerei in Interviews von Regionalzeitungen thematisierten. Liestal hat aber kein Bettlerei-Problem und nun wir ein Regelwerk für etwas geschaffen, was es gar nicht gibt. Er versteht sogenannte liberale Ratsmitglieder nicht, welche die neue Gesetzgebung unterstützen. Liestal sollte sich um die wirklichen Probleme kümmern und nicht angebliche Probleme in einer Kommission diskutieren, welche in Liestal gar nicht existieren.

Domenic Schneider (CVP/EVP/GLP) möchte der GOR mitgeben, dass diese die Menschen als solche betrachten und als solche behandeln. Auch möchte er mitgeben, dass es ihn als Menschen und Einwohner von Liestal aber doch auch stört, wenn er in einer Gartenwirtschaft von einem Bettler 3 x einen Sammelbecher unter die Nase gestreckt bekommt. Er findet es zudem auch sehr störend, wenn er bei einer Sammelaktion für einen guten Zweck Geld sammelt und sich dann Leute mit Bechern aus dem Sammelgefäss Geld herausnehmen, fiesen dann das Geld wieder abgenommen werden muss. Aus diesem Grund ist auch der Meinung, dass das Bettlerei-Thema schon angeschaut werden muss.

Natalie Oberholzer (GL) plädiert dafür, dass das Geschäft so lange sistiert wird, bis dass vom Bundesgericht das laufende Verfahren betreffend dem Fall der Stadt Basel abgeschlossen ist. Die GOR soll den Bundesgerichtsentscheid abwarten.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Die stadträtliche Vorlage Nr. 2021-75 wird mit 22 Ja-Stimmen gegen 16 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung zur Vorberatung an die Kommission Gemeindeordnung und Reglemente (GOR) überwiesen.

131 0.01.011.01 Einwohnerrat

6. Fragestunde

1. Frage / Gränicher Beat (SVP) – Landsuche von Firma Bachem, Bubendorf

Bachem in Bubendorf sucht Land. Kann man von Seiten Liestal nicht auf die Firma zukommen? Standortaktivität Steuervorlage 17?

Stadtpräsident Daniel Spinnler: Er sieht keinen Bezug zwischen der Steuervorlage SV17 und der Landsuche einer Firma, welche bereits ihren Sitz im Kanton hat. Zur konkret erwähnten Firma kann er keine Auskunft geben. Wenn man aber solche oder ähnliche Information erhält, geht der Stadtrat auf die Firmen zu und nimmt mit der Wirtschaftsförderung Kontakt auf. Der Stadtrat kann bei der baulichen Umsetzung, der Beratung, der Kontaktvermittlung in Sachen Finanzierung oder Landeigentümern unterstützend helfen.

2. Frage / Gränicher Beat (SVP) – Zonenplan Landschaft, Revision

Seit über 50 Jahren ist der Hundesport SC-OG Liestal auf Sichtern mit einem Clubhaus und Übungsplatz ansässig! Jetzt soll der Verein zur Spezialzone Sammelparkplatz hin verschoben werden (beim Vita Parkur). Hat der Stadtrat über diesen Vorschlag Kenntniss?

Stadtrat Daniel Muri: Ja, der Stadtrat hat Kenntnis von diesem sogenannten Vorschlag. Der Zonenplan Landschaft stammt aus dem Jahr 1995 und der Landschaftsschutzkommission ist ein erster Grobentwurf des revidierten Zonenplanes von 2019 zur Stellungnahme unterbreitet worden. Diese Kommission hat in den letzten Monaten während vier Halbtagen die Landschaftsräume Schleifenberg, Oristal, Rösern und Sichtern angeschaut. Im Sichterngebiet ist der Standort der Hundesportanlage durchaus berechtigt diskutiert worden. Beim laufenden Vernehmlassungsverfahren werden auch die Meinungen verschiedener Interessengruppen wie Umweltverbände, Bauernbetriebe usw. eingeholt, damit sich diese möglichst früh zu den Vorschlägen der Stadt äussern können. Weiters darf im Zusammenhang mit der Revision des Landschaftsplanes auch laut darüber nachgedacht werden, ob die Schiessanlage Sichtern dort noch ihre Berechtigung hat oder nicht. Das öffentliche Interesse am Naherholungsgebiet Sichtern steht im Vordergrund, doch soll der Wald weiterhin genutzt werden können. Die Schiessanlage Sichtern wird zu 90 % von Auswärtigen benutzt und 100 % der Liestaler-Bevölkerung muss den Schiesslärm erdulden und die Schiessanlage mitfinanzieren. Die Verlegung des Hundesport-Standortes ist tatsächlich eine strategische Überlegung und wo der Standort künftig sein wird, ist noch nicht bestimmt. Der öffentlichen Diskussion im Zusammenhang mit solchen Standortfragen wird er und die Landschaftsschutzkommission stellen..

3. Frage / Meyer Denise (SVP) – Holzbrüggli über den Orisbach beim Vogeleili

Dieses Holzbrüggli wird von vielen Fussgängern benutzt. Der Zustand ist aber äusserst schlecht (Holz faul, grosse Risse usw.). Frage: Kann der Stadtrat dafür sorgen, dass das Brüggli repariert oder notfalls ersetzt wird?

Stadträtin Marie-Theres Beeler: Sie muss zugeben, dass sie sich zuerst noch kundig machen musste und nun auch weiss, dass das Vogeleili dort ist, wo der Orisbach in die Ergolz mündet. Gemäss kantonalem Revitalisierungs- und Hochwasserschutzprojekts wird das Brüggli nach der Bereinigung von Einsprachen im Jahr 2023 neu erstellt. Die Abteilung Tiefbau wird noch einen Augenschein nehmen und dann beurteilen, ob dringende Sanierungsmassnahmen noch vorgängig der Neuerstellung nötig sind.

4. Frage / Meyer Denise (SVP) – CO-neutral Laub entfernen

Mit kleinen Schritten die Klima-Erwärmung bekämpfen. Ein kleiner Schritt wäre, wenn die Energiestadt Liestal auf die lärmenden und energiefressenden Laubbläser verzichten würde. Frage: Wäre das ein – wenn auch ganz kleiner – Beitrag dazu?

Stadträtin Marie Theres Beeler: Die Stadt Liestal schafft seit 2 Jahren geräuschärmere, elektrische Laubbläser an. Ohne diese Laubbläser würden die Betriebe mehr Personal für die Laubentsorgung benötigen. Grundsätzlich werden bei Anschaffungen von Geräten auch Umweltaspekte neben dem Preis und der Effizienz/Tauglichkeit berücksichtigt.

5. Frage / Meyer Denise (SVP) – Provisorische Bushaltestelle Munzach

Ein Teil der provisorischen Bushaltestelle liegt verkehrstechnisch sehr schlecht, dabei könnten mit der oberen Haltestelle beide Richtungen bedient werden. Frage: Könnte der Stadtrat dafür sorgen, dass die provisorische Haltestelle entsprechend verändert wird?

Stadträtin Marie-Theres Beeler: Es sind zwei provisorische Haltestellen eingerichtet. Es ist aufgrund dieser Beschreibung nicht klar, was an einer der Haltestellen schlecht sein soll und deshalb wird der Bereich Tiefbau die Fragestellerin kontaktieren.

6. Frage / Meyer Hanspeter (SVP) – Aufgang Elefantentor

Der Aufgang beim Elefantentor ist in einem sehr schlechten Zustand. Zudem ist die Beleuchtung ungenügend und die weissen Sicherheitsstreifen sind nicht mehr vorhanden. Frage: Ist der Stadtrat bereit, zur Sicherheit der Fussgänger die notwendigen Verbesserungen vorzunehmen?

Stadträtin Marie-Theres Beeler: Für den Hinweis wird bestens gedankt und von den Betrieben die nötigen Sanierungsmassnahmen getroffen.

7. Frage / Meyer Hanspeter (SVP) – Projekte regionale Entwicklung «Genuss aus Stadt + Land»

Gemäss Publikation im Kant. Amtsblatt erhalten diverse Organisationen in Baselland und Baselstadt voraussichtlich Bundesbeiträge. Der «Gnussmärt Lieschtel» ist nicht dabei. Warum?

Stadtpräsident Daniel Spinnler: Der Gnussmärt wird von einem Verein und dieser hätte einen selbständigen Antrag einreichen können, erfüllt aber die Anspruchsbedingungen nicht. Es werden nur sogenannte Wertschöpfungskettenprojekte und vor allem die landwirtschaftliche Produktion bzw. Investitionsprojekte finanziell unterstützt. Davon werden maximal 52 % mit Bundes- und Kantonsbeiträgen unterstützt, der Rest muss durch die entsprechende Organisation aufgebracht werden, welche zusätzlich zu 51 % in landwirtschaftlichem Besitz sein muss. Dies Bedingungen können vom Verein Gnussmärt nicht erfüllt werden. Der Gnussmärt ist wichtig und ein Gewinn für Liestal und auch dort ist eine Unterstützung gekommen.

8. Frage / Weyeneth Anja (SP) – Engel-Saal

Wie ist der aktuelle Stand zur Nutzungs-Entwicklung des Engelsaals und gibt es bemerkenswerte Ergebnisse, Feststellungen aus der bisherigen Bearbeitung?

Stadtrat Daniel Muri: Die Frage sollte nach den heutigen stadträtlichen Mitteilungen eingangs der Sitzung bereits beantwortet sein. Er verzichte auf die Wiederholung der von ihm bereits gemachten Aussagen.

9. Frage / Weyeneth Anja (SP) - Weihnachtsbeleuchtung

In welcher Form beteiligt sich die Stadt Liestal an der Weihnachtsbeleuchtung und was ist der Grund, dass ein Teil der Weihnachtsbeleuchtung bereits seit einige Tagen leuchtet, jedoch der Termin der offiziellen Einschaltung erst am 26. November ist?

Stadtpräsident Daniel Spinnler: Mit der Absage des Weihnachtsmarktes findet auch die Einschaltung der Weihnachtsbeleuchtung am kommenden Freitag nicht statt. Die Stadt hat sich in den letzten 3 Jahren mit CHF 45'000 an der Sanierung der Weihnachtsbeleuchtung bzw. den Aufhängevorrichtungen beteiligt, welche ja im Besitz von KMU Liestal ist. Auch die Stromkosten werden von der Stadt übernommen und die Aufhängung an der öffentlichen Beleuchtung wird zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2020 ist eine Vereinbarung unterzeichnet worden, in welcher die Dienstleistungen sowie finanziellen Beiträge der Stadt Liestal und KMU Liestal geregelt sind. Wegen der Corona-Pandemie und Absage des letztjährigen Weihnachtsmarktes ist dann aber dann ein Zusatzbetrag von CHF 9'000 bezahlt worden, somit sind in den letzten 3 Jahren total CHF 54'000 von der Stadt an die Weihnachtsbeleuchtung bezahlt worden.

10. Frage / Wunderlin Verena (CVP/EVP/GLP) – Neue Gräber für Liestal

Endlich laufen die Bauarbeiten für die Neugestaltung des Friedhofs. Das freut mich sehr. Gemäss Zeitungsartikel ist die Realisierung des Urnengartens zeitlich unklar. Was heisst dies im Klartext?

Stadträtin Marie-Theres Beeler: Im letzten Mai hatte der Einwohnerrat das neue Friedhofreglement verabschiedet und der Friedhof wird nun in Etappen instand gestellt, was dank der Prader-Fehr-Stiftung und den Friedhofgärtnern möglich ist. Gemäss Zeitungsbericht sollte der Urnengarten vor Ostern 2022 für erste Bestattungen zur Verfügung stehen.

11. Frage / Wunderlin Verena (CVP/EVP/GLP) – Wohnmobil-Stellplätze für Touristen

Ferien im Wohnmobil liegen im Trend auch wegen der Pandemie. Wäre die Stadt Liestal bereit, legale Stellplätze anzubieten?

Stadträtin Regula Nebiker: Wir haben nur eine Anfrage erhalten und auf eine einfache Art konnte keine Lösung angeboten werden, da sich hinsichtlich den Örtlichkeiten und dem Aufwand für die Bewirtschaftung nichts Geeignetes anbot. Stellplätze werden zwischenzeitlich in anderen Nachbargemeinden und auch auf der Windentalhöhe angeboten.

12. Frage / Jurt Daniel (SVP) – Strommangellage/Blackout und die Konsequenzen für Liestal

Im Falle einer Strommangellage wird der Kanton BL in 3 Zonen aufgeteilt und abwechselnd für 4 Stunden nicht mit Strom versorgt. Bei einem Blackout fliesst gar kein Strom mehr. Welche Planungen / Vorkehrungen wurde seitens Stadtrat getroffen:

- Sind die kritischen Infrastrukturen bekannt?
- Welche Einrichtungen (Bsp. Schulen, Altersheime) sind nicht betroffen?
- Welche Konsequenzen hat das für die Verwaltung und die Betriebe der Stadt Liestal?
- Wie ist die Wasserversorgung und das Abwasser sichergestellt?

Stadträtin Regula Nebiker: Die Fragen können in Kürze nicht im Detail beantwortet werden. Mit der Sicherheitsverbundsübung SVU 2014 ist dieser Notfall thematisiert und auch die Lehren daraus gezogen worden. Die Konzepte für den Einzelfall liegen vor. Für die Führung im Ereignisfall zeichnet der kantonale Krisenstab verantwortlich.

NEUE VORSTÖSSE - Begründung

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) hält fest, dass sich nun Ratsmitglieder, welche neue Vorstösse eingereicht hatten, diese gemäss § 45 des Geschäftsreglementes am Schluss der Versammlung noch mündlich begründen können.

Er stellt nach Umfrage fest, dass davon niemand Gebrauch machen möchte.

* * * * *

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) erinnert daran, dass nun beim Ratsschreiber der Entwicklungsplan 2022-2026 (Nr. 2021-71) von denjenigen Ratsmitgliedern bezogen werden kann, welchen diesen in Papierform wünschen.

Schluss der Sitzung: 19.30 Uhr

Für den Einwohnerrat

Der Ratspräsident

Markus Rudin

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann